

Berlin.Dokument

Berlin in den Achtziger Jahren (31) – Berliner Stadt-Bilder



ZEUGHAUSKINO

DEUTSCHES
HISTORISCHES
MUSEUM

18. Mai 2025, 16.00 Uhr

20. Mai 2025, 19.00 Uhr

Einführung: Jeanpaul Goergen

MALER SEHEN BERLIN (BRD 1976)

Produktion: Kaskeline Film, Berlin / *Verleih:* Gloria-Film Produktions- und Vertriebs GmbH & Co. KG, München / *Regie, Buch, Kamera, Schnitt:* Heinz Kaskeline
fsk (Kurzfassung): Nr. 47964, 19.7.1976, 35mm, Farbe, 293 m (= 10'43"), ab 6 Jahre, feiertagsfrei

Auszeichnung (Kurzfassung): Prädikat wertvoll (1975)

Inhalt: Der Film stellt die Künstler Peter Ackermann (1934-2007), Wolfgang Ziezold (1931-1990), Manfred Bluth (1926-2002), Matthias Koeppel (*1937), Kurt Mühlenhaupt (1921-2006), Karlheinz Ziegler (1935-2008) und Sigurd Kuschnerus (1933-2022) sowie eine Auswahl ihrer Berlin-Motive vor.

Kopie (Langfassung): Deutsches Filminstitut (DFF), 35mm, Farbe, 452,5 m (= 16'32")



BERLIN AM MEER. DER MALER WERNER HELDT (BRD 1982)

HÄUSER, DIE UNS ANREDEN (DDR 1985)

Produktion: Hochschule für Film und Fernsehen der DDR „Konrad Wolf“, Potsdam-Babelsberg / *Regie:* Steffen Sebastian / *Text, Sprecher:* Peter Wawerzinek

Anmerkung: Regieübung Fachschule, Übung 2. Studienjahr

Format und Länge: 16mm, Farbe, 36 m

Kopie: Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf, file von 16mm, Farbe, 3'12"

BERLIN AM MEER. DER MALER WERNER HELDT (BRD 1982)

Produktion: Dr. Hans-Joachim Hossfeld Filmproduktion, Hahnwald / *Auftraggeber, Verleih:* Inter Nationes, Bad Godesberg / *Regie, Buch:* Hans-Joachim Hossfeld / *Kamera:* Horst Nagel / *Sprecher:* Klaus Eckert, Christian Brückner / *Musik:* J.S. Bach

Format und Länge: 16mm, Farbe, 24'

Sprachfassungen: englisch, französisch, spanisch, portugiesisch/brasilianisch, italienisch

Inhalt: „Werner Heldt wurde 1904 in Berlin geboren und starb 1954 auf Ischia, wo er seinen Freund, den Maler Werner Gilles, besuchte. Er wuchs da auf, wo Berlin am tiefsten in der preußischen Tradition wurzelte: protestantisch, pflichtbewusst, streng, ernst. Das Gefühl, dieser moralischen Anforderung seiner Erziehung nicht gewachsen zu sein, belastete ihn sein Leben lang. Heldt hat immer nur Berlin gemalt, Mietshäuser, die leere, einsame Straßenfluchten säumten, in immer neuen Variationen, und er hat es in Traum und Fantasie mit einem nördlichen Meer in Verbindung gebracht.“ (Internationales e.V. (Hg.): *Filme aus der Bundesrepublik Deutschland. Dokumentarfilme* 1989, S. 312)

Kopie: Bundesarchiv, file von VHS (!) mit Bundesarchiv-Logo, Farbe, 23'33"

STADTBILD (BRD 1981)

Produktion: Harun Farocki Filmproduktion, Berlin-West, für WDR, Köln / *Regie, Buch:* Harun Farocki / *Kamera:* Ingo Kratisch, Ronny Tanner / *Kamera-Assistenz:* Matthias von Gunten / *Ton:* Rolf Müller / *Schnitt:* Johannes Beringer / *Aufnahmeleitung:* Rosa Mercedes, Karl-Heinz Wegmann

Format und Länge: 16mm, Farbe, 44'

Erstsendung 10.9.1981, West 3

Inhalt: 1945 lagen Deutschlands Städte in Trümmern. Die Zerstörungen waren so groß, dass die Zeit vor dem Krieg zu einer fernen Erinnerung wurde. Doch bald schon wurde es leicht und schön, an eine bessere Zukunft der Städte zu glauben. Die Trümmer boten eine Voraussetzung für ein radikal neues Bauen. So wurde Deutschland zum Wallfahrtsort der Architekturavantgarde aus aller Welt. Der Blick auf die Reste der Architektur war eindeutig: das Alte war hässlich, stand für Unterdrückung, lächerliche Selbstdarstellung, Pomp und Kitsch. Das Ornament wurde zur Bausünde. In den sechziger Jahren hat sich das geändert. Sichtbares Zeichen: Das Buch „Die gemordete Stadt“ von Elisabeth Niggemeyer und Wolf Jobst Ziegler. Das Buch argumentiert mit Bildern. Auf einmal erschien das Alte liebenswert, fantasievoll poetisch. Das Neue, das war die Bild gewordene Trostlosigkeit: kubische Formen, Raster der Fassaden, die Steppe zwischen den Häusern. Eine Architektur, die sich dem Auge nicht mehr als Bild anbot. Die Bilder der alten Architektur waren bis dahin Anweisungen für den Abriss, Schadensfotos, Entlarvung der falschen Fassaden unserer Großväter. Nun wurden Bilder alter Häuser zur Aufforderung, sie zu bewahren und zu restaurieren. Der Film von Harun Farocki versammelt Fotografien, lässt Architektur- und Stadthistoriker, Fotografen und einen Schriftsteller sprechen. Thema ist unser Verhältnis zu alter und neuer Architektur und die Wandlungen dieses Verhältnisses in der Nachkriegszeit, vorgeführt an Bildern der Architektur Berlins.“ (WDR, Informationsblatt 1981, zitiert nach <https://www.harunfarocki.de/de/filme/1980er/1981/stadtbild.html>)

Kopie: Deutsche Kinemathek, DCP von 16mm, ca. 44'